

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

28.10.1906 (No. 353)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Oktober.

Nr. 353.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 26 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksaßen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Neue Männer.

SRK. Berlin, 26. Oktober.

Der Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Frankreichs läßt die europäische Gesamtlage in den großen Linien unverändert. Die Berufung des Freiherrn von Aehrenthal zum Minister des Aeußern der habsburgischen Monarchie ist bei uns aufrichtig willkommen geheißen worden. Eine Reihe von Mitgliedern der deutschen Diplomatie, die dem neuen Leiter des Wiener Kabinetts dienstlich und persönlich näher getreten sind, haben ihn als Förderer einer konservativ gerichteten Friedenspolitik, als überzeugten Anhänger der mitteleuropäischen Bündnisse, als erfahrenen Vertreter einer mit deutschen Grundrissen übereinstimmenden Behandlung des russischen Nachbarkriegs schätzen gelernt. Diese politischen Anschauungen des Freiherrn von Aehrenthal konnte auch Fürst Bülow aus einer vor wenigen Jahren geführten längeren Unterredung mit dem österreichischen Staatsmann entnehmen. Wir bringen hier nach dem vom Kaiser Franz Josef an die Spitze der auswärtigen Geschäfte Oesterreich-Ungarns berufenen Nachfolger des Grafen Goluchowski bundesfreundliches Vertrauen entgegen.

Wenden wir den Blick nach Frankreich, so ist kein Grund, weshalb wir die Taten des neuen Ministeriums Clemenceau, unter dessen Präsidentschaft Herr Pichon die auswärtige Politik leiten wird, nicht mit ruhiger Gelassenheit abwarten sollten. Das toujours en vedette gilt ohnehin, und der neue Konfessionspräsident hat uns, in der Vergangenheit, selbst ermahnt, es nicht aus der Acht zu lassen. Herr Clemenceau ist kein Freund Deutschlands. Wir halten ihn aber für einen guten Europäer, und als solcher kann er nicht darauf ausgehen, zwei eifrig an Kulturwerken schaffende Völker, deren Beziehungen zwar nicht so, wie sie sein könnten, aber doch leidlich gut sind, erneut zu verfeinden. Er scheint auch nicht von der Gemütsart derer zu sein, die sich inmitten der alten Zivilisation am Vorabend großer Katastrophen fühlen oder gar derer, die solche Umwälzungen selbst herbeiführen möchten. Von Herrn Pichon wissen wir, daß er als Gesandter in Peking seinem damaligen deutschen Kollegen in angenehmer Erinnerung geblieben ist als ein Diplomat, dem es nicht schwer wurde, in manchen Dingen sogar mit den Vertretern Deutschlands Hand in Hand zu gehen.

Freiherr v. Aehrenthal.

Von authentischer, Freiherrn v. Aehrenthal nächstfolgender, Seite wird aus Wien über die Mission des neuen Ministers des Aeußern u. a. folgendes mitgeteilt:
Freiherr v. Aehrenthal hat den Posten eines Ministers des Aeußern nicht gesucht. Seit 30 Jahren im diplomatischen Leben stehend, von denen er 20 in Petersburg verbracht hat, dachte er eher daran, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Nachdem aber durch die Verhältnisse der Auf des Kaisers an ihn ergangen ist, das Ministerium des Aeußern zu übernehmen, so ist er voll Zuversicht diesem Appell gefolgt, allerdings wohl bewußt, welche große Schwierigkeiten seiner harren.

Wie groß aber auch die Schwierigkeiten sein mögen, die sich dem Minister des Aeußern in seinem an Pflichten so reichen neuen Berufskreise eröffnen, so glaubt Freiherr v. Aehrenthal andererseits, daß seine Aufgabe durch die internationale Konstellation, die er vorfindet, erleichtert und gegeben werde. Die Grundlage dieser Situation ist für Oesterreich-Ungarn der Dreibund.

Das innige Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland ist über jeden Zweifel erhaben, und dieses günstige sachliche Moment wird noch gefördert dadurch, daß gute alte Beziehungen zwischen dem Freiherrn v. Aehrenthal und dem Fürsten Bülow bestehen. Auch zu Italien will der neue Minister des Aeußern die herzlichsten Beziehungen pflegen, sowie er sie ja tatsächlich zwischen den beiden Regierungen Oesterreich-Ungarns und Italiens vorfindet. Der Minister des Aeußern ist der festen Überzeugung, daß über die Tatsache dieser günstigen Beziehungen unmöglich gewisse Stimmungen und Vermutungen, gewisse nervöse Aufwallungen hinwegtauschen können, wie sie ab und zu aufzuden. Der Minister des Aeußern hält solche Vermutungen für vorübergehender Natur und einigermassen auch für das Produkt einer heftigen Wertung. Viel wichtiger als solche flüchtige Vermutungen ist für den Minister des Aeußern die Tatsache, daß Italien mit Oesterreich-Ungarn einträchtig in den Balkanfragen zusammengegangen ist und redlich an der Durchführung des kürzlich beschlossenen Programms mitgearbeitet hat. Der Minister des Aeußern übernimmt betreffs der Balkanländer die alte Tra-

dition der Oesterreich-ungarischen Politik, derzufolge die nationale und kulturelle Entwicklung der Balkanstaaten stets von dem Wohlwollen Oesterreich-Ungarns begleitet sein wird. Es ist natürlich, daß der Minister mit Rücksicht darauf, daß er jahrelang als Botschafter in Petersburg gewirkt hat, auf die Pflege vortrefflicher Beziehungen zu Rußland bedacht sein wird, für deren Entwicklung er so lange Zeit als Oesterreich-ungarischer Botschafter in Petersburg tätig war. Der Minister des Aeußern hält die gegenwärtige Phase schwerer Wirren in Rußland für vorübergehend und glaubt zuversichtlich an den Ernst der konstitutionellen Gesinnungen des Zaren und seiner gegenwärtigen Ratgeber.

Freiherr v. Aehrenthal wünscht, daß die konstitutionelle Entwicklung in Rußland Erfolg habe, zudem nach seiner Ansicht auch wesentlich beitragen würde, wenn die Verhältnisse in Rußland im Auslande mit Ruhe und Wohlwollen beurteilt würden. Den neuen Minister des Aeußern erfüllt es mit Genugtuung, daß er Oesterreich-Ungarn in den besten Beziehungen zu allen Staaten Europas sieht.

Das Verhältnis zu England und Frankreich ist ein sehr gutes. Auch mit der Türkei, für deren Integrität mit den anderen Mächten zusammenzuwirken ein Bestandteil der Oesterreich-ungarischen Politik ist, steht die Monarchie in guten Beziehungen. Der Minister des Aeußern ist entschlossen, seine Wirksamkeit auf das Einberufen sowohl mit der österreichischen Regierung, wie mit der ungarischen zu stützen.

Stephen Pichon.

Herr Stephen Pichon, welcher im Kabinett Clemenceau das wichtigste Departement, das der auswärtigen Angelegenheiten, übernimmt, ist im Jahre 1857 geboren. Seine freundschaftlichen Beziehungen zum jetzigen Ministerpräsidenten datieren von langer Zeit her. Seit 1880 war er ein eifriger Mitarbeiter von Clemenceaus „La Justice“. In den Jahren 1882 und 1884 wurde er zunächst in das kleine Parlament, den Municipalrat von Paris, gewählt. Bei den Kommunalwahlen von 1885 eroberte er in der Stadtwahl einen Präsidentschafts- und nahm seinen Platz auf der äußersten Linken. Auf seinem Programm stand damals hauptsächlich die demokratisch-dezentralistische Selbstverwaltung und die Sozialisierung der Gemeinden. Er vertrat diese Tendenz auch in einem besonderen Blatte: „La Commune Affranchie“. Im Jahre 1889 wählte ihn das vierzehnte Pariser Arrondissement zum Abgeordneten, aber bei den nächsten Wahlen im Jahre 1893 wurde das Wahlschild ihm untreu, er erlitt eine Niederlage, verließ das parlamentarische Leben und trat zur Diplomatie über. Im Jahre 1894 wurde er zum ministre plénipotentiaire in Port-au-Prince auf Haiti ernannt. Im Jahre 1896 wurde er Gesandter in Rio de Janeiro und 1897 in Peking. In die Zeit dieses letzten Aufenthalts fiel die heroische Episode seines Lebens, welche zum erstenmal seinen Namen weithin bekannt gemacht hat. Die Boxer, ermutigt durch die zweideutige Haltung des chinesischen Hofes und der chinesischen Armee, unternahmen die denkwürdige Belagerung der fremden Gesandtschaften in Peking, welche vom 20. Juni bis 15. August dauerte. Pichon und seine Frau benahmen sich während dieser Zeit heldenmütig. Während die Kugeln um ihn pfliffen, schrieb er Gesandte seine Berichte an Herrn Delcassé, ohne zu wissen, ob sie diesen jemals erreichen würden, und Frau Pichon pflegte die Verwundeten und tröstete die zahlreichen mit eingeschlossenen Frauen und Kinder. Nach der Entsetzung der belagerten Gesandtschaften durch die internationalen Truppen blieb Pichon noch ein Jahr lang in China. Es galt, die Fragen der Strafen für diejenigen, welche das Völkerrecht so schwer verletzt hatten, und der Entschädigungen für ihre Opfer zu ordnen. Als diese langwierigen und schwierigen Verhandlungen beendet waren, kehrte Pichon nach Europa zurück. Er hatte Anspruch auf eine Belohnung, und diese wurde ihm in Gestalt des sehr gut dotierten und angenehmen Postens eines Generalresidenten in Linnis zuteil. Zu Beginn dieses Jahres wurde Pichon zum Senator für das Departement Var gewählt. Pichon hat sich bereits als Deputierter mit viel Fragen der auswärtigen Politik beschäftigt. Für die Finanzjahre 1896 und 1897 war er zum Berichterstatter für das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bestellt. Pichon ist denselben Weg gegangen wie Barrère, welcher in der Journalistik seine ersten Erfahrungen erlangte, und der heute Botschafter der Republik in Rom ist. Pichon hatte bei der „Justice“, dem Organ Clemenceaus, bereits auswärtige Fragen behandelt. Aus dieser Zeit der „Justice“ sind noch mehr Minister hervorgegangen. Die meisten Redakteure der „Justice“ haben im Laufe der Jahre Ministerposteskillet erlangt. Zuerst Jules Roche, welcher von der radikalen Partei abfiel und sich unter die Fittiche Melmes begab. Jules Roche hatte die Ausstellung 1900 in Anregung gebracht. Neben Pichon sah auch am Redaktions-tisch Camille Pelletan, der spätere Marineminister, dann Millebrand, der Handelsminister Waldeck-Rousséus. Sie alle arbeiteten unter Leitung von Clemenceau, der jetzt seinen jüngsten Mitarbeiter Pichon zum Minister des Aeußern gemacht hat.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 27. Okt. Eine aus 500 Telegraphisten und Telephonisten bestellte Versammlung fordert Lohn-erhöhung von der Oberpostdirektionsbehörde, sowie eine mündliche Verhandlung, die bisher von der Direktion abgelehnt worden war.

* Schweidnitz, 26. Okt. Die im Verbands der katholischen Arbeitervereine organisierten Bergleute im Waldenburger Bergrevier unterbreiteten unter Berufung auf die außerordentlichen Feuerungsverhältnisse und die Hochkonjunktur dem Vorstande des Vereins für die Bergbauischen Interessen Waldenburgs nachstehende Forderungen: 1. die Grubenver-

malungen des gesamten Reviers anzugehen, für alle Arbeiter über und unter Tage eine Lohn-erhöhung von 15 Prozent vom 1. November eintreten zu lassen; 2. die zwischen den einzelnen Gruben des Waldenburger Reviers bestehende Sperre, welche die Freizügigkeit der Arbeiter illusorisch mache, am 1. November aufzuheben.

* Neudlinghausen, 27. Okt. Die königliche Bergwerksdirektion antwortete auf die Eingabe der Bergarbeiterverbände folgendes: Neudlinghausen, 24. Oktober. Herr W. Gammacher, Oberhausen (Rheinland). Auf die von verschiedenen Bergarbeiterverbänden eingereichte Eingabe vom 10. Oktober erwidern wir ergebenst, daß gemäß § 80f des allgemeinen Berggesetzes und § 13 Absatz 1 Nr. 5 der für die königlichen Steinkohlenbergwerke in Westfalen erlassenen Satzungen für die Wahl und Tätigkeit des Arbeiterausschusses Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf Betriebs- und Arbeitsverhältnisse des Bergwerks beziehen, durch den Arbeiterausschuß zur Kenntnis des Bergwerksdirektors zu bringen sind. Von vorstehendem Bescheide haben die uns unterstellten königlichen Berginspektionen Mitteilung erhalten. Königliche Bergwerksdirektion, gez. Scharf.

* Essen a. d. R., 26. Okt. Die Siebenerkommission tagte heute von 2½-5 Uhr. Dann traten die Vorstände der Bergarbeiterorganisationen zusammen. Abgeordneter Sachse berichtete über die Verhandlungen der Siebenerkommission. Von 5 Unternehmern, 94 Bergwerksdirektionen, 27 Steinkohlen- und 26 Braunkohlenwerken seien Ablehnungen eingegangen. Die Verhandlungsvorstände protestierten gegen den Standpunkt der Organisation der Bergleitungen und halten an der prinzipiellen Forderung unter allen Umständen fest, daß die Verhandlungen von Organisation zu Organisation zu führen seien. Schließlich wurde ein Beschluß gefaßt, der dahin geht: Die Arbeiterausschüsse aller kohlenverarbeitenden Deutschlands werden verpflichtet, schleunigst eine Sitzung bei ihren Verwaltungen zu beantragen resp. die Forderungen der Verbände dort zu vertreten und sofort Bericht darüber zu erstatten. Wo Ausschüsse nicht vorhanden sind, werden die Belegschaften verpflichtet, sofort Belegschaftsversammlungen einzuberufen, um Kommissionen zu wählen, welche Verhandlungen mit den Bergleitungen anzubahnen haben. Auch diese Kommissionen haben zu berichten. Diese Berichte müssen bis zum 8. November bei der Organisationsvorstände eintreffen, damit diese dann am 9. November darüber beschließen können.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 27. Okt. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß die Regierung über die Maßnahmen zur Anwendung des Trennungsgesetzes nunmehr vollständig schlüssig geworden sei. Falls sich die Kultusvereinigungen bis zum 11. Dezember nicht gebildet haben werden, werden die Kirchen wieder entsprechend dem Gesetze unter Sequester gestellt werden. Betreffs des Gottesdienstes in den kirchlichen Gebäuden wird das Gesetz von 1881 und das Versammlungsrecht angewendet werden. Das Militär-gesetz würde auch auf die Priester angewendet werden und etwa 6000 Priester, welche nach den früheren Bestimmungen infolge der Seelsorge nur ein Jahr gebient haben und zur Ableistung eines weiteren Militär-jahres einberufen werden. Der Erzbischof von Bourdeaux, Lecot, erklärte in seinem Diözesanblatte, die von einzelnen Gemeindevertretungen gebildeten Kultusvereinigungen als schismatisch und kirchenfeindlich.

* Paris, 27. Okt. Es bestätigt sich, daß die Regierung daran gedacht hat und noch daran denkt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, auf Grund dessen den französischen Kultusbeamten, die sich in offener Auflehnung gegen das Gesetz befinden, der Amtscharakter entzogen werden kann.

* Paris, 26. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, gab heute mittag zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen, Iswolski, und Gemahlin, des russischen Botschafters Melidow in Paris und Gemahlin und des russischen Gesandten in Stuttgart ein Frühstück, an dem der französische Botschafter in Berlin, Bihourd, sämtliche Minister mit Ausnahme Vivianis und zahlreiche höhere Diplomaten teilnahmen.

* Paris, 27. Okt. Der russische Minister des Aeußern Iswolski ist gestern abend nach Berlin abgereist.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 26. Okt. In dem Prozesse gegen den Arbeiterdeputiertenrat erklärte in der gestrigen Verhandlung Rechtsanwalt Grusenberg, er besitze die Kopie eines Schreibens des früheren Direktors des Polizeidepartements, des späteren Gouverneurs von Estland, Lopuchin, vom 27. Juni 1906, in welchem dieser dem Ministerpräsidenten Stolypin Mitteilungen über die Organisation eines Kongresses gegen die Juden und die Intelligenz von Petersburg im Oktober 1905 durch die Obrigkeit mit Hilfe des schwarzen Hunderts macht. Auf Erfragen des Präsidenten unterläßt der Verteidiger die Verlesung des Briefes, beschränkt sich auf kurze Mitteilungen und beantragt die Vorladung Lopuchins als Zeugen; er könne vor Gericht betätigen, der Direktor des Polizeidepartements Retshostowski habe eine im Departement gedruckte Proklamation in Petersburg durch den bekannten Führer der russischen Leute Dobrowin, in Moskau durch den Redakteur der „Naschija Wjedomosti“ Geringmut, in Orel durch einen Beamten des Generalgouverneurs und in Wilna durch den Polizeimeister verbreiten lassen. Er habe die Polizei des Reiches geleitet, nachdem er längst durch kaiserlichen Befehl seines Postens

(Mit einer Beilage.)

enthoben war. — In der gestrigen Sitzung lehnte der Gerichtshof die Anträge der Verteidigung, das Schreiben des früheren Polizeidirektors an Stolypin den Prozeßhaften beizufügen und Lopuchin als Zeugen vorzuladen, ab. Die Verteidigung erklärte darauf, es erscheine ihr nunmehr zweifelhaft, ob sie ihrer Aufgabe, die Wahrheit über Pogrom und Gegenrevolution aufzudecken, gerecht werden könne; sie suchte deshalb die Unterbrechung der Verhandlung nach, um sich mit den Angeklagten zu beraten.

* **St. Petersburg, 26. Okt.** Auf Verfügung des Kriegsministers beginnen in den nächsten Tagen in allen Offizierschulen Vorlesungen von Unibersitätsprofessoren über die gegenwärtige Staatsordnung und über Privat- und Staatsrecht in konstitutionellen Staaten.

* **St. Petersburg, 27. Okt.** In der gestrigen Sitzung der Zentrumsgruppe des Staatsrats gelangte die Frage der politischen Gleichstellung der Juden zur Verhandlung. Es wurde mit 28 gegen 16 Stimmen der Beschluß gefaßt, die jüdische Frage nicht gefordert, sondern zusammen mit der Frage der Gleichstellung aller Nationalitäten der Bevölkerung Rußlands zu verhandeln.

* **Wina, 26. Okt.** Die Sicherheitspolizei verhaftete in der letzten Nacht 26 der kampfsüchtige angehörige Sozialisten, Revolutionäre und Anarchisten und beschlagnahmte deren Waffen und Briefschaften.

* **Zula, 26. Okt.** Die Adelsversammlung der Provinz beschloß mit 123 gegen 4 Stimmen ihrer Mitglieder, den ehemaligen Präsidenten der Duma, Murozow, von der Teilnahme an den Wahlen und anderen Aktionen der Adelsversammlung auszuschließen, weil er durch Unterzeichnung des Byborger Manifests eine unehrenhafte Handlung begangen habe.

Raub- und Mordfälle.

* **St. Petersburg, 27. Okt.** Heute vormittag 11½ Uhr wurde im Zentrum der Stadt in der Nähe der Wassnerbrücke auf einen geschlossenen Wagen mit Geldsummen der Gouvernementsrentei ein Bombenattentat ausgeführt. Es wurden mindestens zwei Bomben geschleudert, auf weite Entfernungen wurden zwei Detonationen gehört. Zwei Gendarmen ein Passant und ein Pferd wurden verwundet, an mehreren Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die den Wagen begleitenden Gendarmen gaben einige Salven ab. Durch die Schüsse wurde ein Helfershelfer des Attentäters getötet, ein anderer verwundet und festgenommen.

Marokko.

(Telegramme.)

* **Tanger, 27. Okt.** Eine der ersten Handlungen des Stammes, der sich zum Herrn von Arzila gemacht hatte, war die Ermordung des dort lebenden Schwagers Raifuli. Angesichts dieser blutigen Herausforderung ist Raifuli mit 500 Bewaffneten zur Eroberung Arzilas ausgerückt. Er beabsichtigt, dort unter dem Vorwand, daß er dem Maghzen behilflich sein wolle, seine eigene Autorität auszuüben.

* **Tanger, 27. Okt.** Die Lage in Arzila hat eine neue Wendung genommen. Die Beni ar os sind die Herren der Stadt und haben Raifuli aus Eigenmut im Stich gelassen. Die Angera wollen dies ausnützen, um sich Gran Sokkols zu bemächtigen. Die amerikanische Gesandtschaft will jetzt nicht eher verlassen, als bis der Maghzen gewisse Angelegenheiten, wie Zahlung von Entschädigungen an amerikanische Schutzbesohlene, geregelt hat. Das scharifische Schahant behauptet, es fehle an Geld. — Die Beni Bengator haben in Melilla das Haus eines Raids, welcher der Schwager des Präsidenten ist, geplündert und verbrannt. Der Raid hat sich nach Tetuan geflüchtet.

* **Tanger, 27. Okt.** Den Vertretern der französischen Regierung, die bei dem Maghzen um Aufklärung wegen der Unruhen an der Grenze zwischen Algier und Marokko ersucht hatten, ging heute eine Antwort vom marokkanischen Minister des Reichens zu. In dieser erklärte der Maghzen, von einigen dieser Vorworte keine Kenntnis zu besitzen und lehnte für die übrigen jede Verantwortung ab. Im übrigen verpricht er, sorgfältige Erhebungen darüber anzustellen, ob die Meldungen über jene Vorgänge eine wirkliche Begründung besitzen.

* **Algier, 27. Okt.** Der Generalgouverneur Jonnart hielt bei einem Bankett des Generalrates eine Rede, in der er auf die unter den Eingeborenen in einzelnen Gegenden Algeriens ausbrechende Gärung hinwies und unter anderem sagte: „Es steht außer Zweifel, daß insbesondere die Ereignisse, die sich in Marokko seit 18 Monaten abspielen, in der islamitischen Welt eine gewisse Erregung hervorgerufen haben, welche uns zwingt, Vorkehrungen zu treffen. In Marokko verstärken die Engländer ihre Garnisonen. In Tunis und in unseren Besitzungen in Westafrika sind gewisse Vorsichtsmaßnahmen notwendig. In diesen Gegenden ebenso wie in Algerien müssen ausländische Mächte ganz besonders überwacht werden. Algerien liegt in der nächsten Nähe des anarchischen Herdes von Marokko, wo eine sehr eifrige französischfeindliche Propaganda entfaltet wird. Wir werden uns von den Ereignissen nicht überlassen lassen. Die marokkanische Frage war niemals akuter und wir würden einen schmerzlichen Fehler begehen, wenn wir die Rückwirkung, welche sie in Algerien gehabt hat und noch haben wird, nicht sehen wollten. Seien Sie unbesorgt! Wenn es sein muß, werden wir rasch und kräftig zuschlagen.“

* **Madrid, 26. Okt.** Infolge neuer ungünstiger Nachrichten aus Marokko ordnete die Regierung die Vereinstellung einiger Kreuzer an, um sie erforderlichenfalls zum Schutz ihrer Untertanen nach den atlantischen Küsten Marokkos zu entsenden.

* **Madrid, 27. Okt.** Dem „Imparcial“ wird von seinem Korrespondenten aus Melilla berichtet, daß die scharifische Regierung mit der Absicht umgehe, in aller nächster Zeit das 1903 eingegangene dortige Pollamt neu zu errichten. Das Blatt fügt hinzu, daß die Nachricht wohl Beachtung verdiene, da eine zweite Pollstation neben der inzwischen vom Präsidenten dort angelegten eine ernste Gefahr für den spanischen Handel bedeuten und mutmaßlich zu ersten Konflikten Veranlassung geben würde.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 26. Oktober.

Die Börse steht fortgesetzt unter dem niederdrückenden Eindruck der teuren Geldverhältnisse. Wie ungewöhnlich die jetzt geltung habenden Sätze sind, geht daraus hervor, daß ein Londoner Bankdiskont von 6 Prozent seit 1899 nicht mehr da war.

Auch insofern haben die jetzigen Verhältnisse viel Ähnlichkeit mit denjenigen zur Zeit der Jahrhundertwende, als in den großen Gebrauchsartikeln, Kohlen Eisen usw., ein außerordentlicher Mangel besteht, und die Preise eine steigende Richtung einnehmen. Die Befürchtung dringt in immer weitere Kreise, daß die Kohlen- und Eisenerz den letzten Aufstieg der Hochkonjunktur bedeute, und daß man sich allmählich auf den Niedergang gefaßt machen müsse. Solche Erwägungen tragen dazu bei, daß die Spekulation, soweit sie nicht bereits durch die Geldsorgen zu Abwidlungen bestimmt wird, ihre Engagements liquidiert. Die Exporte erreichten bei dieser Liquidation im Ausland eine kaum jemals dagewesene Höhe, indem in London für Reportierung von Amerikanern bis zu 9 und 12 Proz. Zinsen bezahlt wird. Viel leichter vollzogen sich die Prolongationen an den deutschen Börsen, wo sich Ultimogeld auf etwa 6 Proz. stellte. Auch der Privatdiskont hat sich unter dem Eindruck des letzten Reichsbankausweises etwas ermäßigt. Immerhin bleibt die weitere Entwicklung des Geldmarktes durchaus unübersichtlich, da man nicht weiß, in welchem Umfang Amerika und Ägypten noch an den Markt appellieren werden. Mittlerweile ist durch die hohen Londoner Zinsraten der Wechselkurs so ansehnlich gestiegen, daß die Reichsbank die Gefahr eines Goldabflusses sorgfältig überwachen muß. Der sogenannte theoretische Goldpunkt ist bereits jetzt erreicht, aber die Devisen London würde doch noch merklich anziehen müssen, ehe ein Goldexport rentabel werden wird.

Die Kursrückgänge erstrecken sich fast auf sämtliche Gebiete. Mit am meisten wurden Montanbapiere betroffen, weil noch immer mit der Gefahr eines Bergarbeiterausstandes zu rechnen ist. Der Bergbauverein hat sich für die Regelung der Lohnfrage nach einem allgemeinen Schema als nicht zuständig erklärt. Es bleibt also den einzelnen Betrieben überlassen, sich direkt mit ihren Arbeiterauschüssen ins Einvernehmen zu setzen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß durch Nachgiebigkeit der Betrieben und Mäßigkeit der Forderungen der Arbeiter ein Streik vermieden werden wird. Aber Bestimmtes läßt sich in diesem Augenblick natürlich nicht sagen. Es bleibt nun abzuwarten, welche Stellung die Siebenertkommission zu der Antwort des Bergbauvereins nehmen wird. Die meisten Hütten- und Kohlenaktien sind auf Positionslösungen 3—5 Proz. gefallen. Für Deutsch-Lugener betrug der Rückgang sogar 12 Proz., weil die Darlegungen des letzten Geschäftsjahrs wenig befriedigten.

Zementwerte, chemische Aktien und Elektrizitätsaktien sind alle erheblich niedriger, ohne daß für das einzelne Papier besondere Gründe anzuführen wären. Unter den Maschinenfabriken zeichneten sich Meyer durch feste Haltung aus, während Dürrtopf stärker zurückgingen. Deutsche Verlags-Aktien gaben 4 Proz. nach, trotzdem die Dividende etwas höher gegriffen wird, als im Vorjahre. Matter sind auch Brauerei- und Terrainaktien. Als leicht gebessert sind Kunstseide zu nennen. Für Wanken hielt der Abwicklungsprozeß ein langsames Tempo ein, aber es sind auch auf diesem Gebiete Rückgänge von 2—4 Proz. zu verzeichnen. Am meisten sind Berliner Handelsgesellschaft gefallen. Dann ist es unbefennbar, daß die Neuenmissionen der Dresdner Bank und Schnaiffhausensche Bankverein Aktien einen Druck auf die Kurse ausübt. Ziemlich fest lagen Österreichische Kredit-, sowie andere von Wien abhängige Bankaktien, obgleich gerade jetzt die Österreich-ungarischen Zustände sich nicht sonderlich günstig präsentieren. Staatsbahn und Lombarden sind niedriger, wie überhaupt Bahnen stärker gedrückt waren, da sich gerade in Eisenbahnwerten starke Hausseespekulationen angeammelt hatten. Am meisten sind amerikanische Aktien gefallen im Einklang mit dem im Gang befindlichen Säuberungsprozeß in Newyork. Prince Genri sind niedriger trotz der letzten günstigen Einmahmzeiffern. Nachgegeben haben auch Meridional, während Westzilianer in der Annahme, daß der Prozeß nun bald zu Ende sein werde, etwas anzogen.

Schiffahrtsaktien lagen gedrückt. Auf dem Fondsmarkte gab es durchweg Rückgänge. Soweit deutsche Staatsfonds und andere europäische Werte in Betracht kommen, hielten sich die Einbußen in bescheidenen Grenzen. Stärker sind die Einbußen für Japaner, Chinesen, sowie exotische Werte.

Eine Sonderstellung nahmen Russen ein, weil immer mehr die Ansicht durchdringt, daß man über die russischen Verhältnisse doch zu pessimistisch gerurteilt hatte. Tatsächlich scheint im Innern allmählich mehr Ruhe einzutreten, wodurch das Kapital ermuntert wird, stärker in russischen Fonds zu investieren, die im Vergleich zu anderen ausländischen Renten niedrig erscheinen.

Privatdiskont: 5½ Prozent.
Nachstehend unsere Tabelle:

	19. Okt.	26. Okt.
3½% Deutsche Reichsanleihe	97.90	97.70
3% Deutsche Reichsanleihe	86.20	85.85
3½% Preussische Konsols	97.95	97.70
3% Preussische Konsols	86.25	86.95
3½% Badische Obligationen von 1892/94	97.50	97.15
3% Badische Obligationen	86.90	—
3½% Bayern	97.45	97.30
3% Bayern	—	86. —
4% Staliener	102.80	102.80
4% Ungarische Goldrente	94.60	94.45
4% Ungarische Staatsrente	94.40	94.25
3% innere Mexikaner	67.70	67.30
5% innere Mexikaner	99.60	99.30
5% äußere Mexikaner	101.80	101.60
Oesterreichische Kreditaktien	210.80	210.90
Diskonto-Kommanditanteile	188. —	181.60
Oesterreichische Staatsbahn-Aktien	146.10	144.50
Oesterreichische Lombardische Aktien	37. —	36.40
Baurhütte-Aktien	248.75	243.50
Bogumer Bergbauaktien	241.20	235.25
Selsenkühler Bergbauaktien	223.30	218.50
Sarpener Bergbauaktien	212. —	208.50
Badische Anilin	476.90	476.50
Türkenlohe	146. —	144. —

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 27. Oktober.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute vormittag nach halb 11 Uhr von Schloß Baden hier ein. Um 11 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den bisherigen Finanzminister Voder zu längerer Besprechung und darnach den Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimerat Honjell, nach Antritt seines neuen Amtes und zum ersten Vortrag.

Zur Frühstücksstafel der höchsten Herrschaften erschien Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max. Nachmittags 3 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dufz zur Vortragserstattung und um 4 Uhr den Präsidenten des Finanzministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimerat Frei-

herrn von Marschall, zu längerem Vortrag. Von 6 Uhr an hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken heute abend halb 10 Uhr nach Baden zurückzukehren.

** Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 6. Oktober 1904 sollen die in den bisherigen Formen geprägten Fünfpennigpfennigstücke zur Einziehung gebracht werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung dieser Stücke wird das Publikum aufgefordert, die Fünfpennigpfennigstücke alten Gepräges an die staatlichen Kassen oder die Reichsbankanstalten abzuliefern.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Das Schauspiel bereitet für Montag den 29. Oktober die Neuenstudierung von Lessings „Mimma von Barnhelm“ (C. 13.) vor. Am Samstag den 3. November soll die Uraufführung der „Sonnenprinzessin“ von Johanna Wolff-Friedberg stattfinden. — Die Oper bringt am Sonntag den 28. Oktober „Aida“ (A. 13.) mit Herrn Jadowler als Ahabames; am Dienstag den 30. Oktober die erste Aufführung des „Dalibor“ (B. 13.) mit Herrn Adolf Wassermann in der Titelpartie. Herr Wassermann, welcher seit vier Jahren zum Zwecke von Konjunkten der Bühne fern geblieben ist, wird als Dalibor demnach wieder zum ersten Male nach diesem Zeitraum öffentlich auftreten. Franceschina Brevosi wird am 5. November als „Traviata“, am 9. November als „Carmen“ gastieren. Zu Schillers Geburtstag (10. Nov.) ist eine Aufführung der „Braut von Messina“ in Aussicht genommen.

* An Stelle der schon einmal verschobenen und nun auf gestern abend angekindigten Premiere von Smetanas „Dalibor“ wurden die Theaterbesucher mit Kreislers altem, guten „Nachtlager“ überrascht, da, wie ein Anschlag in den Gängen besagte, Herr Matray, der Heldentenor unserer Hofbühne, wiederum abgesetzt hatte. Nachdem Herr Matray in der Generalprobe der Novität den Titelhelden mit bemerkenswerter stimmlicher Frische durchführte, kam die Abgabe, durch welche die Operleitung wohl in nicht geringer Verlegenheit verfaßt worden sein mag, ganz überraschend. Es ist nicht zu behaupten, daß die ungünstigen Zustände bezüglich der Besetzung des Heldentenorpostens an unserer Bühne bringend Abhilfe erheischen. Ein Sänger, der seit Beginn der neuen Spielzeit, also in acht Wochen, nur einmal in einer kleinen Rolle auftrat und meist jeweils vor der Vorstellung abginge, scheint für unsere Verhältnisse nicht der geeignete Mann. Diese Unzuverlässigkeit, die ein fortwährendes Weisziehen fremder Kräfte, oder die Umänderung bereits angelegter Werke notwendig macht, wirkt auf den ganzen Spielplan ungünstig ein, und kann der Theaterleitung ebenso wenig angenehm sein, wie dem Publikum, das seiner Unzufriedenheit unversehens Ausdruck gibt. — Die rasch eingehobene Oper waren recht guten Verkauf und die Mitwirkenden waren erfolgreich bemüht, das Publikum die erkittene Enttäuschung vergessen zu lassen.

Badischer Architekten- und Ingenieurverein. In der vorgestrigen Monatsversammlung des Badischen Architekten- und Ingenieurvereins gedachte der Vorsitzende, Professor Rehbod, der Ernennung des Staatsrats Honjell zum Präsidenten des Finanzministeriums und begrüßte diese als ein für den ganzen technischen Stand hocherfreuliche Tatsache, durch welche die langjährigen Wünsche und Bestrebungen der Techniker um Gleichstellung mit den Juristen in der Verwaltung als berechtigt anerkannt und erfüllt worden sind. Freudig stimmten die Anwesenden dem Vorschlag zu, Herrn Honjell durch folgende Adresse die Glückwünsche des Vereins darzubringen: „Eurer Exzellenz spricht der Badische Architekten- und Ingenieurverein anlässlich der Ernennung zum Präsidenten des Finanzministeriums der Finanzen seine warmsten Glückwünsche aus. Der Verein begrüßt freudig diese einem seiner Mitglieder erwiesene Auszeichnung, die er als eine den ganzen technischen Stand ehrende Anerkennung und als einen neuen Beweis dafür betrachtet, daß auch die technische Vorbildung den Beamten zur Ausfüllung der höchsten Stellen im Staatswesen befähigt. Möge es Eurer Exzellenz vergönnt sein, lange in Gesundheit des wichtigen und verantwortungsvollen Amtes zu walten, das Seine königliche Hoheit der Großherzog in Ihre Hände zu legen geruhte. Der Vorstand des Badischen Architekten- und Ingenieurvereins.“

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 25. Oktober.) Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hatte die Gnade, in den Befehl des neuen städtischen Krankenhauses drei gemalte Rundfenster zur Erinnerung an das goldene Ehejubiläum des Großherzogspaares zu stiften. Der Stadtrat spricht Ihrer königlichen Hoheit für diese wertvolle und willkommene Gabe ehrfurchtsvollsten Dank aus. — Der Großherzog, Landeskommissar, Geheimer Oberregierungsrat Föhrenbach, hat dem Stadtrat den Betrag von 500 M. zu Unterstützungszwecken für solche Fälle zur Verfügung gestellt, in welchen die Voraussetzungen für das Eintreten der öffentlichen Armenpflege nicht gegeben sind. Der Stadtrat nimmt auch diese Gabe mit herzlichstem Danke an und überweist sie dem Wohlthätigkeitsfond. — Von einer größeren Zahl der hiesigen Friseur- und Perückenmacher und von den vereinigten Friseurgehilfen, dahier ist bei Großh. Bezirksamt der Antrag gestellt worden, daß die Friseurgeschäfte statt am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag, jeweils am zweiten Tage dieser Feste völlig geschlossen werden. Das Großh. Bezirksamt überfendet den Antrag dem Stadtrat zur Neuerung. Der Stadtrat ist jedoch nicht in der Lage, den zwangsweisen Schluß der fraglichen Geschäfte an den vorgeschlagenen Tagen zu befürworten, da nach seiner Ansicht das Bedürfnis nach Offenhaltung der Friseurgeschäfte an den zweiten Festtagen vom Standpunkte des Publikums aus größer ist, als an den ersten, und überdies die betreffende Vorschrift verhältnismäßig erst kurze Zeit in Kraft steht. — (Lehrererennungen.) Im Einverständnis mit Großh. Oberschulrat werden auf 5. November d. J. zu Hauptlehrern bzw. Hauptlehrerinnen an der hiesigen Volksschule ernannt: Wagner, Albert, Hauptlehrer in Adelsheim; Warner, Theodor, Unterlehrer hier; Volkheimer, Theodor, Hauptlehrer in Mannheim; Staab, Emil, Hauptlehrer in Steinbach; Hornung, Karl, Hauptlehrer in Raßfurt; Paier, Hermann, Unterlehrer hier; Raviol, Heinrich, Unterlehrer hier; Grether, Arnold, Unterlehrer hier; Weeber, Mathilde, Unterlehrerin hier; Wulstler, Marie, Unterlehrerin hier.

* (Jubiläums-Musikfest.) Max schreibt uns: Das Konzertsquartett führt den Namen von dem Lieblingsaufenthaltsort Villa Hönzaleh in Chevreuse, eines kunstliebenden, reichen Amerikaners, Mr. de Coppet, der das Quartett begründete. Mr. de Coppet hat vier auserlesene Künstler zu einem Streichquartett vereinigt und diesen die Ausübung ihrer Kunst durch eine Dotation im idealen Sinne ermöglicht. Wir werden das Quartett im dritten Festkonzert des Jubiläums-Musikfestes zu hören Gelegenheit haben. Am gleichen Tage tritt der Klavierspieler Josef Hofmann zu dem hervorragenden Pianisten der Gegenwart.

(Verein Volksbildung.) Für die Mitglieder und deren Angehörige findet am Sonntag den 4. November im Großen Hoftheater, nachmittags 2 Uhr, die Aufführung von Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ statt. Persönliche Mitglieder haben Vorrang. Die Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins, Karl-Friedrichstr. 14, am Montag den 29. Oktober, abends von halb 8 bis halb 11 Uhr zu haben.

(Zitlerverein Karlsruhe) feiert am Samstag den 3. November, abends halb 9 Uhr, sein 26. Stiftungsfest durch ein Konzert mit nachfolgendem Ball im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ unter musikalischer Leitung des Herrn Musiklehrers J. Zilch.

(Die Einwohnerzahl Karlsruhes.) Das statistische Amt zeigt an, daß die fortgeschriebene Zahl der Einwohner hiesiger Stadt am 1. d. M. 118 769 betragen hat.

(Kinematograph.) Dem Herrn L. Prief, Vertreter des Royal-Kinematographen, wird das Stadtgarten-Theater vom 15. November ab bis zum 1. Dezember d. J. zur Vorführung von Lichtbildern vom Stadtrat mitwiese eingeräumt.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 24. Oktober.) Am heutigen letzten Sitzungstage der diesmaligen Schwurgerichtssitzung kam unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Guttenberg zunächst die Anklage gegen den Standesbeamten Heinrich Mayer aus Ethenheim wegen Verbrechen gegen die §§ 350, 351 und 353 R.-St.-G.-B. zur Verhandlung. Der Angeklagte war angeklagt, daß er als Stellvertreter des Standesbeamten der Stadtgemeinde Nassau Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen, veruntreute und in Beziehung auf diese Unterstellungen die zur Eintragung bestimmten Gebührenrechnungen unrichtig führte, daß er ferner als Beamter, welcher Gebühren für eine öffentliche Kasse zu erheben hat, Abgaben sich bezahlen ließ, die nicht oder in geringerem Betrage zu zahlen waren, indem er Gebühren für Ehe-, Aufgebots- und andere Standesamtsangelegenheiten im Betrage von etwa 170 M. in der Zeit von 1902 bis 1906 sich aneignete, die Beträge in das Gebührenregister unterließ und 1905 und 1906 für die Beförderung von Urkunden und Aufgebotspapieren die Beträge von etwa 60 M. unberechtigt Weise erhob und für sich behielt. Der Angeklagte war nur teilweise geständig. Nach der heutigen Beweisaufnahme erachteten die Geschworenen den Angeklagten der Amtsunterschlagung und des Betrugs unter Annahme mildernder Umstände schuldig, verurteilten aber die Schuldfrage nach der unrichtigen Registerführung. Gemäß dieses Wahrspruchs erkannte der Schwurgerichtshof auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft. — Eine jener traugrigen und verhängnisvollen Verfechtungen, die schon so viel Unheil verursacht und so manches Menschenleben vernichtet haben, bildete die Grundlage zu der Anklage gegen den 20 Jahre alten Schriftensmaler Karl Kraft aus Ottenau wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und gegen den Fabrikarbeiter Andreas Merkel von da wegen Beteiligung an einer Schlägerei, durch welche der Tod eines Menschen verursacht worden ist. Nach der erhobenen Anklage hat am 16. September, abends gegen 11 Uhr, bei einer Schlägerei, die sich im Hofe der Wirtschaft zum „Löwen“ in Ottenau zwischen den Angeklagten einerseits und dem Fabrikarbeiter Fischer andererseits abspielte, Kraft mit einem Dolchstiche dem Fischer die rechte Halsarterie durchgeschnitten, wodurch nach wenigen Minuten der Tod des Verletzten infolge Verblutung herbeigeführt wurde. Die Geschworenen besaßen bezüglich beider Angeklagten die im Sinne der erhobenen Anklage gestellten Schuldfragen, worauf Kraft zu 2 Jahren Gefängnis und Merkel zu 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt wurden.

(Aus dem Polizeibericht.) An einer Kassestelle in der westlichen Kriegstraße kamen einem hiesigen Milchhändler wiederholt größere Kannen voll Milch abhanden. — Am 20. d. M. wurde ein in der Poststraße wohnender Milchhändler dabei betreten, als er eine Kanne mit 15 Liter entwendete und er von dieser Milch seine Kunden bediente. Er suchte die ganze Sache auf eine Vernehmung zurückzuführen, allein seine Kannen und jene des Verstorbenen sind so auffallend verschieden, daß ihm wenig Glauben geschenkt werden wird. — In einem hiesigen Gasthause logierte sich vor einigen Tagen ein Reisender aus Bremen ein und als er 41 M. schuldig war, verschwand er heimlich, ohne zu bezahlen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Im Hochbergwalde bei Forzheim wurde gestern nachmittag ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es sind der 19jährige Jäger Wilh. Meier und die 16jährige Bäckerstochter Mina Zöller von Forzheim. — Das Reichsgericht hat die Revision des früheren Abtinnmeisters Schmierer in Forzheim, der wegen großer Veruntreuungen zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen. Schmierer wurde alsbald festgenommen, da begründeter Fluchtverdacht besteht. — Der Verteidiger des vom Schwurgerichte in Konstanz zum Tode verurteilten Maurers Anton Hof hat Revision beim Reichsgericht beantragt. — Der Stadtrat in Konstanz beschloß, dem 1000. im hiesigen Wöchnerinnenheim geborenen Kinde ein Spartenbuch mit 60 M. als Angebinde in die Wiege zu legen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sonderburg, 27. Okt. Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 23. d. M. stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Schleswig-Holstein-Adlerslager-Sonderburg wurden insgesamt 16 200 Stimmen abgegeben, wovon für Redakteur Hansen-Appenrade (Däne) 10 315, für Amtsrichter Dr. Gahn-Sonderburg (freikomp.) 5115 Stimmen abgegeben wurden. Hansen ist somit gewählt.

Döbeln, 26. Okt. Bei der am 22. Oktober im 10. sächsischen Wahlkreise (Döbeln-Rosfen-Rohwein) abgehaltenen Reichstagsersatzwahl wurden, nach amtlicher Feststellung, insgesamt 24 044 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf den sozialdemokratischen Kandidaten Karl Pinkau, Photograph und Stadtverordneter in Leipzig, 12 207, auf den Kandidaten der Kartellparteien Dr. Ernst Gasse-Leipzig, Stadtverordneter, 8322, auf den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Lehrer Heinrich Beck-Dresden, 3511 Stimmen. Pinkau ist gewählt.

Kuzhausen, 27. Okt. Der Dampfer „Erna Wörmann“ ist heute nacht aus Swaopomund mit 16 Offizieren und höheren Militärbeamten, sowie 600 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord auf der hiesigen Reede eingetroffen.

Stenach, 26. Okt. Ihre Majestät Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande trafen heute abend aus Dresden kommend zum Besuch des Großherzogs von Sachsen hier ein und wurden vom Großherzog am Bahnhof empfangen.

Wien, 26. Okt. Das Abgeordnetenhaus nahm in allen Lesungen die Regierungsvorlage, betreffend die Verstaatlichung der Nordbahn, an.

Rom, 27. Okt. Kardinal-Staatssekretär Merry del Val erwiderte gestern nachmittag den Besuch des Staatssekretärs v. Tschirsky in der preussischen Gesandtschaft.

Rom, 27. Okt. Der deutsche Staatssekretär von Tschirsky wird sich auf Einladung Seiner Majestät des Königs am 31. Oktober nach St. Moritz begeben, wohin das Hoflager der italienischen Majestät in diesen Tagen verlegt wurde.

London, 27. Okt. Nach einer Meldung Reuters aus Washington legte sich Handelssekretär Metcalf gestern nach San Francisco, um an Ort und Stelle eine Untersuchung über die berechtigten Klagen der dortigen Japaner über überwolkende Behandlung zu veranstalten. Veranlaßt ist dieser Schritt dadurch, daß der japanische Votschafter den Staatssekretär Metcalf auf japanische Konsulatsberichte aufmerksam gemacht hat, nach denen der Votschafter der Japaner in San Francisco sich auch auf japanische Restaurationen erstreckt. In einigen Lokalen seien die Fenster eingeworfen worden.

Orfiva, 27. Okt. Heute vormittag sind hier mittels Sonderzuges von Constanza die Särge mit den Gebeinen Franz Rosoczys und seiner Erbliebten, ferner die seiner Mutter, seines Sohnes Josef und diejenigen Emerich Thöbels hier eingetroffen, wo sie von der gebildeten großen Landeskommision übernommen wurden. Ministerpräsident Wexler gab in einer Ansprache der tiefsten Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Nationalhelden wieder der Erde des Vaterlandes übergeben werden können. Nach der Einsegnung der Särge und Niederlegung von Kränzen fuhr der Zug heute mittag nach Budapest weiter. Zwei Sonderzüge mit Mitgliedern der Regierung, des Parlaments und der Abordnungen folgten.

Tschangtsu, 26. Okt. Die dreitägigen chinesischen Manöver, an denen Truppen aller Waffengattungen teilnahmen, sind gestern beendet worden. Nach Ansicht der sachverständigen Beurteiler haben sie gezeigt, daß die chinesische Armee einen beträchtlichen Fortschritt gemacht hat.

Verschiedenes.

Leipzig, 27. Okt. In der gestrigen Eröffnungssitzung der Versammlung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft kam der Präsident der Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, auf die in jüngster Zeit gegen die Kolonialverwaltung erhobenen Anklagen zu sprechen und sagte: Fern liegt es jemand von uns, einen wirklich Schuldigen in Schutz nehmen zu wollen. Front machen müssen wir aber in entschiedenster Form gegen die Art und Weise, wie die Anklagen erhoben werden. Deshalb, fuhr der Herzog fort, trete er für den tüchtigen Beamten und Offizier, für den fleißig arbeitenden Kaufmann und Farmer und gegen den gemeinen Klaff hier und draußen und gegen die untätigen Personen und Gesellschaften ein. Es müsse durch das Vergangene ein Strich gemacht werden, der Wied frei und offen in die Zukunft gerichtet sein und positive Arbeit geleistet werden; man könne nicht ernten, was man nicht gesät habe. — Gestern nachmittag fand im Saale des Centraltheaters eine Festigung der deutschen Kolonialgesellschaft statt. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin wandte sich in einer Ansprache an die Damen und forderte zur Gründung eines Frauenheims in Windhuk auf, zu dessen Anlage bereits ein erfreuliches finanzielles Ergebnis zu verzeichnen sei. Nach der Festigung vereinigten sich die Teilnehmer im „Palmgarten“ zu einem Festmahle, wobei der Herzog auf Ihre Majestäten den Kaiser und König Friedrich August Trinksprüche ausbrachte.

Leipzig, 27. Okt. In der heutigen Schlußsitzung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft unter Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg wurde Worms als Ort der nächsten Vorstandssitzung und Generalversammlung gewählt. Als Zeit der Zusammenkunft wurde der Mittwoch nach Pfingsten bestimmt.

Kreuzburg, 26. Okt. Wie die „Kreuzb. Ztg.“ meldet, ist der Altkrieger der Vierzehnjährigen, Dr. Johannes Dzierzon, im Alter von 95½ Jahren in Kolowitz, Kreis Kreuzburg, gestorben.

Triest, 27. Okt. Ein furchtbarer Brand hat das an der südwestlichen Tyroler Grenze gelegene Bergdorf Joannazert zerstört.

München, 27. Okt. Gräfin Montignoso ist gestern abend mit ihrer Tochter nach Italien abgereist.

Paris, 27. Okt. Saint Saëns, der an Bord des Dampfers „Proence“ an einer schweren diphtheritischen Halsentzündung erkrankt war, ist gestern vollständig genesen in Neuport eingetroffen.

Die Festnahme des Köpener Rassenräubers.

Berlin, 27. Okt. Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der 1849 in Tilsit geboren ist, wurde bereits 1863 als 14-Jähriger wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis bestraft und im nächsten Jahre wegen desselben Verbrechen mit 9 Monaten. Dann beging er unter dem Namen August von Zander in Angermünde, Magdeburg und Prenzlau schwere Diebstahlsdelikte mit Posturkunden und verschaffte sich dadurch größere Geldsummen. Am 10. Februar 1867 wurde er dafür in Prenzlau mit 3 Jahren Zuchthaus und 1500 Taler Geldstrafe belegt. Diese Zuchthausstrafe verbüßte er in Sombornburg. Zuletzt wurde er wegen Einbruchs in die Gerichtskasse zu Wonnegrowitz vom Schwurgericht in Gnesen mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft; diese Strafe trat er am 1. Februar 1891 an. Am 1. Februar d. J. wurde er aus der Strafanstalt in Rawitsch entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt. Er hielt sich dann in Wismar auf und fand dort bei einem Hofschuhmachermeister Beschäftigung und trotz der Polizeiaufsicht bald eine Art Vertrauensstellung. Denn er ist ein sehr geschickter Arbeiter. Voigt wäre in Wismar geblieben, aber die mecklenburgische Landesverwaltung wies ihn aus. So kam er im Juni nach Rixdorf, wo seine verheiratete Schwefter, eine Frau Meng, eine Seifenhandlung betreibt. Mit ihr ließ er sich einmal photographieren. Ein Bild sandte er in dankbarer Verehrung seinem früheren Arbeitgeber, dem Hofschuhmachermeister in Wismar, und dieses Bild erhielt im Laufe ihrer Nachforschungen die Kriminalpolizei. Diese legte es den Hauptzeugen in Berlin vor, und alle erkannten sofort den Räuberhauptmann. Donnerstag fand fest, daß jeder Zweifel ausgeschlossen war. Nun wurde die Kopffstrafe von ausgesuchten Beamten Tag und Nacht unauffällig beobachtet, besonders das Haus Nr. 27 und das Nachbarhaus Nr. 26, in dem, wie die neuesten Ermittlungen ergaben, Voigt eine Geliebte, eine Arbeiterin Niemer, wohnen hatte. Es gelang, die Beobachtungen durchzuführen, ohne daß jemand das geringste merkte. Gestern morgen brachen die Kriminalkommissare Wehn, Nasse, Schoen und Müller mit ihrem Stabe von Beuten schon um 4 Uhr auf und besetzten die Häuser Nr. 27 und 26. Sobald die Zeit kam, in der das Gefäß das Betreten des Hauses erlaubte, fielen sie überraschend ein, fanden aber das Nest leer. Voigt war seit 14 Tagen nicht mehr in

Rixdorf, sondern nach Berlin gezogen. Hier wohnte er in der Langestraße im 4. Stock als Schlafburde. Das wußten die Eheleute Meng, aber mehr auch nicht. Mit dem Automobil fuhren die Beamten nach Berlin, um die Wohnung Voigts zu suchen. Gemeldet war er nicht. Aber man ermittelte, daß in dem Hause Langestraße im 4. Stock die Eheleute Karpeles, Leute, die sich vom Zeitungsaustragen ernährten, einen Schlafburden hatten. Die Kriminalbeamten besetzten jeden Ausgang und auch das Dach des Hauses. Dann verlangten und erhielten die Kommissare bei Karpeles Einlaß. Hier sah Voigt beim Morgentafel, Ueberrascht sah er die Kriminalbeamten an. Er wußte gleich, um was es sich handelte, und bat, nur noch seinen Kaffee zu Ende trinken zu dürfen. Das erlaubte man ihm. Voigt frühstückte nun in aller Ruhe. Gesättigt, legte er bald ein Geständnis ab, und die Durchsuchung seines Raumes förderte dann Dinge zutage, die ohnehin genügt hätten, ihn zu überführen. — Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium war der Gauner zunächst sehr schweigsam. Aber die milde Behandlung, die ihm die Kommissare zuteil werden ließen, und eine halbe Flasche Portwein machten ihn gesprächiger. Er machte sodann die gestrigen im wesentlichen mitgeteilten Aussagen. — Zu Karpeles in der Langestraße zog Voigt, wie jetzt festgestellt ist, erst am 25. September. Frau Karpeles ist eine Freundin seiner Schwefter, der Frau Meng. Karpeles drängte zunächst, daß er sich solle melden lassen. Voigt wandte jedoch ein, daß er in Rixdorf noch gemeldet sei. Sieh noch einmal zu melden, sei auch überflüssig, weil er sich demnächst verheiraten wolle. Karpeles will seinen Richter, der seine Stube mit einem gewissen Vorkauf teilte, nie in Uniform gesehen haben. Als der Handreich bekannt wurde, las Karpeles abends die Zeitung vor und bemerkte, der Mann, dem das gelungen sei, müsse eine Prämie bekommen. Voigt hörte ganz gleichgültig zu, als ob ihm die ganze Geschichte nichts angehe. Auch später benahm er sich nicht auffallend oder verdächtig. Darüber, daß er nicht arbeitete, verstand Voigt seine Wirkweise mit Erfolg zu täuschen. Er sagte zunächst, er sei in einer Ballschuhfabrik in der Breslauerstraße beschäftigt.

Köpenick, 27. Okt. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nahm Bürgermeister Dr. Lange einen Antrag seine Amisniederlegung wieder zurück und gab eine Darstellung der Vorgänge bei dem Rassenraub. Er betonte, er habe angenommen, einen Geisteskranken vor sich zu haben. Die Versammlung nahm die Ausführungen des Bürgermeisters mit großem Beifall auf.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 28. Okt. Abt. A. 13. Ab.-Vorst. „Mida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 29. Okt. Abt. C. 13. Ab.-Vorst. „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 30. Okt. Abt. B. 13. Ab.-Vorst. „Dalsbor“, Oper in 3 Akten von Josef Benzig, deutsche Bühnenbearbeitung von Max Kallbeck, Musik von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 1. Nov. Abt. A. 14. Ab.-Vorst. „Stützen der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 2. Nov. Abt. B. 15. Ab.-Vorst. „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten von Boieldieu. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 3. Nov. Abt. C. 14. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Die Sonnenprinzess“, Drama in einem Vorspiel und 3 Akten von Johanna Wolff-Friedberg. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 4. Nov. Abt. B. 14. Ab.-Vorst. „Die Augenoten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 5. Nov. 11. auß. Ab.-Vorst. Erstes Gastspiel von Signorina Franceschina Presti. „Violetta“ (La Traviata), Oper in 3 Aufzügen von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Eintrittspreise am 28. Oktober, 4. und 5. November Walton 1. Abt. 6 M., Sperrsitze 1. Abt. 4,50 M., am 29., 30. Oktober, 1., 2. und 3. November Walton 1. Abt. 5 M., Sperrsitze 1. Abt. 4 M.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 31. Okt. 5. Ab.-Vorst. „Das Nachtlager von Granada“, romantische Oper in 2 Aufzügen von Konradin Kreutzer. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 27. Oktober 1906.

Das barometrische Maximum, das seit einigen Tagen Nordosteuropa bedeckt, hat zwar an Höhe etwas abgenommen, doch hat es sich südwärts bis in das Binnenland herein ausgedehnt; ein zweites flacheres Maximum lagert über dem atlantischen Ozean westlich von Frankreich und zwischen beiden hindurch zieht sich über Frankreich hinweg eine Furche niedrigen Druckes. Das Wetter ist in Deutschland noch meist trüb, jedoch trocken; die Temperaturen sind noch weiter herabgegangen. Teilweise heiteres, meist trodenes und kühles Wetter ist zu erwarten.

Weiternachrichten aus dem Süden vom 27. Oktober früh.

Lugano bedeckt 12 Grad; Biarritz bedeckt 13 Grad; Nizza heiter 12 Grad; Triest wollig 8 Grad; Florenz Regen 14 Grad; Rom halbbedeckt 15 Grad; Cagliari Nebel 17 Grad; Brindisi wolkenlos 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wolkl.	Stunde
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.9	7.5	7.2	94	RG	bedeckt
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.9	5.3	6.2	94	RG	bedeckt
27. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	753.4	9.5	5.7	64	G	wollig

Höchste Temperatur am 26. Oktober: 11.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.4.

Niederschlagsmenge des 26. Oktober: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins am 27. Oktober, früh: Schutterinsel 0.90 m, gestiegen 3 cm; Rehl 1.37 m, gefallen 1 cm; Magau 2.68 m, gefallen 1 cm; Mannheim 1.76 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein Gros. Julius Strauss, Karlsruhe. Ein detail. nimm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Befestigungsmitteln, Raffementen, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hautschuhen, Kravatten, Färgern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, dass heute nachmittags 5 Uhr mein innig geliebter Mann

Rechtsanwalt
Julius Fellmeth

im Diakonissenhaus zu Freiburg nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Freiburg, den 26. Oktober 1906.

Namens der Hinterbliebenen:

Dora Fellmeth, geb. Schultz.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr in Waldshut statt. D. 749

Dies statt besonderer Anzeige.



Jubiläums - Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

→ Karlsruhe 1906 ←

Eintrittspreis 30 Pfg.
Kinder und Soldaten vom Feldwebel abwärts Person 20 Pfg. D. 745
Schluss der Ausstellung 31. Oktober 1906.

Jubiläums-Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe :: Karlsruhe 1906.

Die Ihren Kgl. Hoheiten dem Grossherzog und der Grossherzogin zum goldenen Ehejubiläum gewidmeten Ehrengeschenke sind vom Sonntag den 7. ds. an in der Jubiläumsausstellung (Markgräfliches Palais) ausgestellt. D. 857.4.4

Freitag 2. November, abends 8 Uhr, im Museumsaal in Karlsruhe

Hygienischer Vortrag

von Dr. med. A. Baumgarten aus Wörthshofen über:
„Abhärtung, ihre Notwendigkeit, wie wird sie erreicht.“
Eintritt: Reserv. Sitz 2 Mk., erster Platz 1 Mk., zweiter Platz 50 Pfg.
Kartenverkauf: J. Links Buchh., Kaiserstr. 94; Buchh. von Wilsch, Johannis (Zimb. Otto Regoldt), Ecke der Kaiser- und Waldhornstr., sowie im Aiosk des Verkehrsvereins (neben Hotel Germania).

Pfälz. Dampfwaschanstalt „Frauenlob“ Klingenstein.

Spezialität: Herrensteifwäsche

Niederlage in Karlsruhe bei Herrn **A. Ehrmanntrauth**, Winterstrasse 44.

Zweiter und letzter Hofguts- und Wald-Berkauf.

Am Freitag den 2. November 1906, vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathaus in Dietersweiler die zum Nachlaß der **Gustav Gottlob Dieterich** Gutsbesizers-Eheleute von Lauterbad gehörigen Grundstücke im Auftrag der Erben zum zweiten und letztenmal freiwillig versteigert und zwar:

Ein Hofgut mit herrschaftlichem Wohnhaus, 2 Oekonomiegebäuden, Sägmühle und sonstigen Nebengebäuden im Gesamtmeßgehalt von 77 ha 74 ar 58 qm, worunter 49 ha 46 ar 21 qm Wäldungen in Lauterbad bei Freudenstadt im Schwarzwald;
Johann weiter 1 ha 29 ar 76 qm Wiesen der Markung Dietersweiler in 3 Losen und 118 ha 37 ar 88 qm Nadelwäldungen, größtenteils Fichten- und Tannenbestände im Alter von 60-120 Jahren auf den Markungen Dietersweiler, Lauterbad, Glatten, Laubach, Sulzbach, Rodt und Schönbühl in 38 Losen.
Es wird wiederholt auf diese Gelegenheit zur Erwerbung eines prächtigen, herrschaftlichen Gutes für Liebhaber mit entsprechenden Mitteln und zur Erwerbung von Wäldungen voll schlagbaren Holzes für Holzinteressenten und Kapitalisten hingewiesen.
Die Verkaufsobjekte werden von Herrn Oberförster Bischof in Freudenstadt und Waldschütz Dieler in Lauterbad vorgezeigt. Die Verkaufsbestimmungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Bezirksnotar **Millauer** in Dornstetten.

Dampf-Waschanstalt A. Pfütznner

Karlsruhe

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Haushaltungswäsche**

jeder Art unter Zusicherung schonendster Behandlung und tadelloser Fertigstellung

Auch nach auswärts prompte Lieferung

Spezialität: **Herrenwäsche, Vorhänge**
D. 740.10.1

Eigenes Einkaufshaus Konstantinopel. Eigene Kunststofferei im Hause.

Von meiner persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Vorderasien zurückgekehrt, erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, dass mein Lager in **modernen und antiken**

Perser- und Türkischen Teppichen

aufs reichhaltigste assortiert ist, u. offeriere dieselben zu **Engros-Preisen**

Carl Kaufmann

Amalienstrasse 30 **Karlsruhe** Amalienstrasse 30

Grösstes Lager und einziges Spezialgeschäft in echten orientalischen Teppichen am hiesigen Platze

Permanente Ausstellung im Badischen Kunstverein

Für den Betrieb eines Labebalkens wird tüchtige Vertretung

gesucht. Der Artikel ist praktisch und leicht verkäuflich, daher sehr lukrativ. Offerten sub **P 6612 Q** an **Haafenstein & Vogler, Basel** (Schweiz).

Abzahlung gegen Flügel oder Pianino

liefer die unterzeichnete Firma

Kaufpreis von	M. 500 monat. Rate	M. 10.—
	M. 600 „ „	M. 15.—
	M. 700 „ „	M. 20.—
	M. 800 „ „	M. 22.50
	M. 900 „ „	M. 25.—

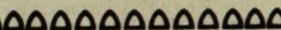
usw.

Die Preise der Instrumente sind die normalen unter Zuschlag sehr mässiger Zinsen und liegen die Originalpreislisten der betreffenden Fabrikate zur Einsicht auf. Es ist durch diese Einrichtung jedermann Gelegenheit geboten, auf ebenso reelle, wie bequeme Art, welche sich vorteilhaft von vielen anderen Offerten auszeichnet, sowohl das billigste, wie das wertvollste Instrument anzuschaffen. Besonders empfohlen Pianos von **Ackermann, Berdux, Francke, Kaim & Sohn, Kuhse, Rosenkranz, Römsch, Seiler, Schiedmayer, Zimmermann**. Bei Barzahlung höchsten Rabatt.

H. Maurer

Grossherz. Hoflieferant

Piano- und Harmonium-Magazin
Karlsruhe · Friedrichsplatz 5



Schriesheim bei Heidelberg

Lungenheilstalt Stammersberg

f. weibl. Kranke
M. 4.— bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur.

Prospekt d. leit. Arzt
Dr. Schütz.

Fischer's Dörlinger-Bein ist das beste Kunstbein der Welt!

Vertreter zur Massnahme in: Berlin, Hamburg, Dresden, Duisburg, Coblenz a. Rhein, Frankfurt a. M., Gielwitz i. Schl., Kalserslautern, Nürnberg.

Amputierte

verlangt Broschüre und Katalog K gratis! Kein Wundwerden des stumpfes mehr!
Eleganter leichter Gang.
Mehrjährige Garantie.

F. L. Fischer

Freiburg im Breisgau.

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telefon 270,
empfiehlt: Vollständige Betten jeder Art und Preislage, ganze Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Für die rauhe Jahreszeit empfiehlt

- Kaloderma Goldcream
- Vaseline-Goldcream
- Glycerin-Creme
- Honigmandelteil
- Flüssige Glycerinseife
- Lanolin-Creme
- Sandmandelklee
- Creme Simon
- Creme Iris
- Creme Danae
- Lippen-Pomade
- Honey Vell
- Fluide Yativ von Jones

Luise Wolf Wwe.

4 Karl-Friedrichstrasse 4

Niederlage sämtlicher Fabrikate von **F. Wolf & Sohn**

D. 728. Weinheim. Für den Nachlaß der am 3. Juli 1906 in Weinheim verstorbenen **Georg Haag Witwe, Anna Maria geb. Neufhard** aus Lauterbach, wurde auf Antrag des gemäß § 1960 B.G.B. als Nachlasspfleger bestellten **Väters Johann Michael Roe** in Lauterbach die Nachlassverwaltung gemäß §§ 1975 ff. B.G.B. angeordnet. Als Nachlassverwalter wurde **Jacob Roe**, Küfer in Lauterbach, bestellt.
Weinheim, den 23. Oktober 1906.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichtes: Traut.**

Für Rechtspraktikanten.

Bei diesseitiger Stelle ist eine Notariatsstelle frei geworden und kann neu besetzt werden. D. 751

Laub., den 26. Oktober 1906.
Großh. Bezirksamt.
Dr. **Glemm.**

Auf 1. November d. J. ist bei dem unterzeichneten Notariat die Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 Mk. und ca. 60 Mk. Zustellungsgebühren zu besetzen.

Bewerber — Inzipienten bevorzugt — wollen sich melden. D. 648.2.
Kirchen, den 20. Oktober 1906.
Großh. Notariat.
Jhle.

Bei diesseitiger Stadtratskanzlei ist die Stelle eines **Kanzleigehilfen**

mit einem Gehalt von 1000 Mk. bis 1600 Mk. (Zulage alle 2 Jahre 60 Mk.) und Aussicht auf Pensions- und Hinterbliebenenversorgung als bald zu besetzen.

Bewerber mit guter Handschrift wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Zeugnissen bis spätestens den 5. November d. J. dahier melden.

Gewandte Stenographen und flotte Maschinenschreiber erhalten den Vorrang.

Bei guten Dienstleistungen und tadellosem Verhalten ist Aussicht auf spätere Anstellung als Kanzleischreiber (Gehalt 2200 Mk.) geboten.
Baden, den 25. Oktober 1906.
Der Stadtrat:
Fischer.

Examenau.

Stipendien-Ausschreiben.

Auf den 20. April 1907 sollen die Zinsen aus der Stiftung der Frau **Karoline Dr. Jüllig Witwe** dahier für 1906/07 zur Verteilung gelangen.

„Stipendiaten, welche studieren oder sonst ein ehrenhaftes Gewerbe erlernen“

und deshalb an dieser Stiftung genehmigt zu sein glauben, werden eingeladen, ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der Zinsverteilung bis zum 20. November d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Den Gesuchen, welche von den Gesuchstellern selbst mit Angabe ihrer Wohnungen geschrieben sein müssen, sind außer den Zeugnissen über Ausführung und Befähigung auch die Schulzeugnisse der Bewerber anzuschließen, da die letzteren sonst zu wenig berücksichtigt werden könnten, als Handwerkslehrlinge, welche nicht die Gewerbeschule besuchen. D. 853.2

Heidelberg, den 15. Oktober 1906.
Der Stadtrat:
Dr. W. a. l. g.

Kaufmann.

Norddeutsch-Preussisch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

D. 766. Mit Gültigkeit vom 1. November 1906 wird die Station **Bernsterode** des Eisenbahndirektionsbezirks **Cassel** für den Railverkehr mit direkten Frachtsüben aufgenommen.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1906.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Süddeutscher Donau-Ulm-Lags-Verkehr über Regensburg, Deggendorf und Passau.

Mit Gültigkeit vom 1. November 1906 wird zum Tarif, Heft 2, vom 15. Juni 1904 der Nachtrag III ausgegeben. Er enthält Berichtigungen und Ergänzungen des Haupttariffs und der Nachträge I und II. Soweit Frachterhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen Frachtsüben noch bis 14. Dezember 1906 in Kraft.

Weitere Auskunft erteilen die Dienststellen. D. 747.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1906.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Niederländisch-Deutsch-Russischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. November 1906 tritt zum Teil III der Nachtrag III, mit Gültigkeit vom 15. November 1906 zu den Teilen II und III je der Nachtrag IV in Kraft. Außerdem wird zum Nachtrag III zum Teil II ein Berichtigungsblatt ausgegeben. Die Druckzettel enthalten Änderungen und Ergänzungen der Haupttarife. D. 748.

Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsstellen.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1906.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Niederländisch-Deutsch-Russischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1906 wird für jede in Russland ausgegebene Wagenladung eine Steuer von 10 Kopeken durch die Versandstation erhoben. D. 748.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1906.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.